

**www.e-rara.ch**

**Aufrichtig und außföhrliche Relation Deß herrlichen Sieges/ Welchen  
das Bernische Kriegs-Volck Wider Die gesamte Macht der fünff  
Catholischen alten Orten/ auf Jacobi den 25. Jul. 1712. Bey Vilmergen ...**

**Haller, Niklaus Emanuel**

**[Bern?], Getruckt im Jahr Christi/ 1712**

**Universitätsbibliothek Bern**

Shelf Mark: MUE H XXXI 184 : 23

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-65557>

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbare. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Aufrichtig und ausführliche  
RELATION  
Des herrlichen

**Sieges** /

Welchen das Bernische Kriegs-  
Volk

Wider

Die gesammte Macht der fünf Catholischen  
alten Orten / auf Jacobi den 25. Jul. 1712.

Bei

**Milmergen**

Unter Göttlichem Gnaden Beystand erhalten.

Sammt vorläufftiger kurzer

**Erzählung**

Des

Bei der Meissen-Brugg vorgegangenen  
denckwürdigen

**Treffens.**

---

Getruckt im Jahr Christi / 1712.



**N**achdem den 19. Jul. / eben den Tag / da von den Lucern- und Urnerischen Gesandten die Oberkeitliche Besiglung des von ihnen / Krafft der von ihrer Principalen hierzu eingehoblen Vollmacht und Genehmhaltung / under den allerhöhesten Betheurungen underzeichneten Friedens-Instruments aufgebracht werden sollen / man in den Lucernischen Statt und Landen den Landsturm ergehen lassen / auch verschiedene Stück neben gehöriger Munition an heiterem hellen Tag auß dasigem Zeughaus abgeföhret / und darauf die Lucern- und Urnerischen Trouppen zu denen Bölckeren von Schweiz / Underwalden und Zug / welche den verabredeten billichen Frieden aufgeschlagen / zusamen gestossen; Als hat Morgens den 20. ein feindliches Corpo von 6000. Mann / under Anführung verschiedener Lucernischen ansehnlichen Standspersohnen / hohen und anderen Officireren / auf Schiffen über die Rüs gefeset / und da man sich auf den so solennisch geschlossenen Frieden verlassen / das Bernerisch bey der Seisser Brugg gestandene Detachement mit eben so grosser Heftigkeit und Wuth als unerhörter Treulosigkeit überfallen. Jednoch haben die Hrn. Brigadier von Mülenen / und Obrister Monier welche gedachtes in 1400. M. starckes Detachement commandiret / in deme die Vornachten den anrückenden Feind von weitem gewahret / die Zeit gehabt / ihr hin und hehr in dem Dorff Seiß zerstreutes Volck zusamen zu ziehen / und nach einichem Scharmuz sich auf dasigen Kirchhoff zusehen; Allwo sie sich gegen den Gewalt des andringenden mehr als 3fach stärkeren Feindes in die zwo Stund lang und zwar so tapfer gewehret / daß sie solchen zu mehrmalen ab- und zuruck getrieben / auch wann es nicht zulast an Kraut und Loht gefeslet / gar in völlige Flucht geschlagen hätten; Endlich aber / nachdem all ihr Pulfer und Bley verschossen / und die Feind von den Fenster und Fächeren der an dem Kirchhoff herum ligenden Häuseren ein unerträgliches Feuer gemacht / sich under Anführung Hrn. Brigadier von Mülenen mit den Bajonetten an den Rohren mannlich durchgeschlagen / und in guter Ordnung nacher Muri / bey dritthalb Stund Wegs zuruckgezogen / ohne daß der Feind ihnen nachzusehen das Herz gehabt; Imas-  
sen

sen daß die Bernerischen Völcker bey diesem denckwürdigen Treffen mehr für die Ueberwinder als für Ueberwundene zu achten / und so viel Ehr und Ruhm als die Feinde Schand und Spott davon getragen ; Zumalen die auch wenigstens vier Mann gegen einen Berner verloren. Bey diesem auf Bernerischer Seiten so gloriosen Gefecht haben Herz Hauptmann Kitchberger / Hr. Cap. Lieutenant Manuel von Bern / und Lieutenant Stärker von Pümplis / neben 40. à 50. Gemeinen das Leben Ruhm-würdig eingebüßet ; Herz Oberst Monier aber / dessen unerschrockene und kluge Anführung nicht gnugsam zu loben / ist sampt etwelchen Soldaten / nachdem er sich under der Risch-Thüren und endlich auf dem Lettner lang recht heldenmüthig gewehret / und nicht anders als mit Capitulation ergeben wollen / gefangen worden.

Als nun gedachtes Detachement auf den 20. Abends bey der Armee zu Muri angelanget / und zugleich Bericht eingeloffen / was massen die fünff alte Catholis. Cantons all ihre äusserste Macht zusammengezogen / und deren der Bernerischen an der Zahl weit überlegene Armee in anrufen seye / hat die billiche Erforgung von denselbigen umzinglet / und von Lengburg / daher die Berner ihre Lebens Mittel gezogen / abgeschnitten zu werden / neben der nachtheiligen situation und morastigen Orts / die hohe Generalitet bewogen / des Tages hernach / als den 21. das Lager zu Muri aufzuheben / und sich gleichen Tags in die Ebene zwischen Wohlten und Bilmergen zu setzen ; In dem Absehen nach der Hand das vortheilhafte alte Lager zu Meyengrün zubeziehen / und allda des benöthigten Succurses und Wiederkunfft des heimgelassenen vielen Volckes zuerwarten. Da dann die Feind während unsrem Marsch auf den Höhen und in den Wäldern zu unsern beiden Seiten herumgestrichen / sich aber in die Ebne hinunder nicht wagen dörfen.

Den 22. waren wir auß des Feindes gemachten Bewegungen eines Angriffes alle Augenblick vermuthen ; zumahlen da 5. feindliche Fahnen auß dem Wald bey Hiltficken obenhehr Bilmergen sich hinunder lieffen / und einen Stück Schuß weit von unsrer Armee / eben an dem Ort da das alte Bilmberger-Treffen vor 56. Jahren angegangen / in der Ebne in die Schlacht-Ordnung stellten. Worauf unsre Generalitet fragen ließe / ob nicht Freywillige zufinden / welche den Feind zu amuliren und aufzuhalten auf sich nehmen wolten ; da dann Hr. Lieut. Esfert von Colsonai neben 600. Mann sich hiezu angetragen / und auch auf den Feind angerucktet / aber wegen des darauf eingefallenen schröcklichen Sturm-Wetters nichts aufrichten können. Den 21. ließe der Feind

am Morgen frühe auf der Höhe mit zwey Stücken die Losung/und uns in beständigem Allarm zu halten / den ganzen Tag hindurch mit der Musqueterey eine Salve über die andere geben; dahero wir auch auß Sorg eines stündlichen Angriffes / gleichwie des Tages zuvor und die ganze Nacht hindurch under den Waffen in Schlacht-Ordnung gestanden / also auch diesen Tag hindurch/bey unauffhörlichem Regen und biß an die Knie reichenden Raht / in dieser situation und Zustand zu unser höchsten Beschwehrd und Abmattung / beständig verharret. Den 24. machten die Feinde am Morgen frühe eine frische Bewegung / und lieffen sich ob dem Schloß Hilfficken / welches wir mit 100. Mann besetzt/sehen. Die weilen nun an diesem Posten zu Beleichterung unsers vorhabenden Marsches nach dem alten Läger auf Meyengrün sehr viel gelegen / liesse man einiches Volck anrucken/um die Besatzung gedachten Schlosses im Fahl Angriffes zu unterstützen; welches als die Feind wahrgenommen/ sie ihren gehabten Anschlag außzuführen nicht understehen dörfen. Inzwischen ergienge gleichen Tags an das zu Baden in Garnison gelegene Battaillons d'Arnez die Ordren sich in der Nacht nacher Meyengrüen zu verfügen/und allda Posten zufassen/ so auch ins Werck gerichtet worden.

So bald nun den 25. der Tag anzubrechen beginnete/wurde der General-Marsch geschlagen / und die Armee in Schlacht-Ordnung gestellt. Gegen 5. Uhr geschah der Ausbruch / um uns auß dem Raht auf festen Grund / und auß der Enge in die Weite zuziehen / und entweder das vortheilhaftige Läger zu Meyengrüen einzunehmen/ oder aber den Feind in das flache Feld zulocken; wol wüßend/das wir wegen bey uns habender Reuterey und unserem besser exercirten Volck dem Feind auf freyer Heid so sehr/als er uns an der Zahl/überlegen. Also wurde die Artillerey under gnugsamen Begleit voraus geschicket / und das ganze Heer folgte in schönster Ordnung biß gehn Bilmergen nach. Weil wir aber daselbsten ein schlimmes Defilé und hohle Straß/und zwar so zureden dem Feind under der Nasen / zu passiren hatten / und demnach zubefürchten ware/das der Feind uns in die Arriere Garde oder Nachhut fallen möchte / so wurden die Hügel und Zugang mit gnugsamer Mannschafft besetzt: Hierauf passirte die Avant Garde (Vortrab) und das Grosse des Kriegs-Heers / ohne das der Feind sich im geringsten ereget; Als aber die Arrieregarde und Nachhut den Durchzug nehmen solte / sienge der Feind an ob einer Höhe ob Bilmergen sich zu versamlen / auch auß zweyen auf einem gegen uns erhöheten Neb-Bergli gepflanzeten Stücken/aber ohn sonderlichen Schaden/auf uns zu feuren: Und

Und kame darauf in zweyen under favor dieser Stücken formirten Colonnen und Reihen gegen gedachtes in der Tieffe ligendes Dorff hinunder gezogen; Jedemnoch konte er wegen dem auf den Zugängen postirten Bataillon die Arrieregarde (Nachhut) nicht entamiren und antasten; gestalten selbige under sothaner Bedeckung das Dorff und Defilé glücklich passiret / darauf auch gedachtes Bataillon in guter Ordnung nachgefolget / und also die völlige Armee zwischen 9. à 10. Uhr Vormittag in das ebene Feld aussert Bilmergen / mit geringem oder gar keinem Verlust zustehen kommen.

In allem anlangen wurde die Armee in dreyen Linien / die 1ste. nächst am Dorff / die 2te. ein Musqueten Schuß weiters / und die 3te. wieder also / in Schlacht Ordnung gestellet / und darauf der Marsch gegen Meyengrün in sothaner Ordnung fortgesetzt. Wie wir nun etwan 5. à 600. Schritt marchiret / und einen kleinen Halt gemacht / sahen wir den Feind von Bilmergen auß rechter Seits gegen den Berg marschiren; und wurden mit zweyen Stücken / die er in dem Weg so gegen den Berg gehet / gepflanzet / widermalen ohn einichen Schaden von ihm begrüßet; ermangleten auch unferseits nicht ihm mit 4. Stücken / lustig und nachdrucklich Bescheid zugeben. Weilten aber dieser Platz unsrer Generalitet nicht gefiele / so mußten wir in voller Schlacht Ordnung bis an einen fast über das ganze Feld gehenden Lebhag vorrücken: Allwo wir uns wieder stellten / und auf den gegen den Berg anziehenden Feind 8. Stück lösbrenneten; Damit aber wenig aufrichten mochten / und derowegen weiters fort und bis an unsere Gränz March zuruck beordert wurden.

Inzwischen hatten die Feind / ohne daß wir solches gewahret / sich in zwey Theil gesönderet / und mit dem einten Theil unserm rechten Flügel in die Seiten zugehen / die Höhe des Bergs bis an unsre Hochwacht eingenommen; mit dem 2ten. Theil aber lincker Seits uns unbewußt in einem Eich Wald an einen Ecken des Felds gerucket; woselbsten sie sich gegen unsren linken Flügel in Schlacht Ordnung stellten / und mit 4. Stücken auf uns wacker feureten / aber fast alles über uns hinauß schossen. Da hingegen unsre 8. Stück / damit wir unaufhörlich auf sie dounerten / in des Feindes Schlacht Ordnung nicht geringe Lucken machten.

Dieses beidseitige canoniren währete bis gegen 1. Uhr nach Mittag / und stuhnde man lang im Zweifel / ob es auch zu einer Schlacht

Kommen wurde. Zumalen wir / wie gesagt / an unseren Grängen / die Feinde aber an den Frey-Amt-Marchen postirte waren.

Allein / da einerseits der feindliche gegen unseren lincken Flügel postirte und von Hrn. Brigadier Sonnenberg von Lucern commandirte Hauffe / nach allen den oberzehleter massen genommenen Mensuren und gemachten Anstalten / in dem Werck begriffen ware / gedachten unsren lincken Flügel anzugreifen ; Anderseits aber unsre Hrn. Generalen wahrgenommen / daß des Feindes von den Lucernischen Hrn. Schultzeiß Schweizer und Brigadier Pfeiffer commandirte und rechter Seits auf der Höhe schwebende Corpo ihren rechten Flügel in Zeiten zuentsetzen noch allzurweit entfernt ware / da fasseten sie auf den Stuz den Entschluß / ohne ferneren Verzug auf den Feind loszugehen / und ihm in der Ehr des Angriffs vorzukommen. Zu welchem Entschluß unsre Generalitet desto eher geschritten / da sie gewahret / daß das auf unseren lincken Flügel andringende Corpo die 2te. Linien allbereit passiret / und daß demnach / wann man länger wartete / wir von dem Feind ganz umzogen werden dörrften.

Also glenge unser lincke Flügel zwischen Mittag und 1. Uhren / under so Flug / als tapftrer Anführung Hrn. General-Quartier-Meister May und Hrn. General-Majoren Manuel / in schönster Ordnung auf den Feind los / welcher solchen mit gleich guter Ordnung ganz trüßig und unerschrocken begegnete. Und wie man etwann bey 100. Schritten auf einander gekommen / da wurden von unserem Volck zuerst die Mußqueten auf den Feind losgetrucket und dardurch ihme viel Volck gefället. Worauf der Feind uns mit seinem kleinen Geschüs zu antworten nicht underliesse / damit aber nicht einen einzigen Mann weder verlezet noch tod schosse.

Gleichwolten und weilten unser lincke Flügel von dem feindlichen à 7000. Mann starcken Corpo / mit dem es angebunden / weit übermanned / und daneben (en front & en flanc) vorwärts und auf der Seiten chargiret wurde / so siengen in unsrer 1sten. Linien die Hrn. Genff. und Neuenburger an zuwancken : Allein es wurden selbige durch die Dragoner alsobalden understützet / und zugleich von Hrn. General-Major Manuel nach seiner bekanten Kriegs-Erfahrenheit die Schlacht-Ordnung durch Entzweyspaltung der Linien in die Form eines einwärts gefehrten Ellbogens so geschicklich veränderet / daß wir also durch einen gemachten quart de Conversion und Schwencfung dem Feind den Vortheil seiner Stellung entriessen / und ihm in beyde Flanquen gekommen ;  
Welches

Welches dann und weilen unsere dergestalten bis an 30. 40. Schritt mit den Bajonetten an den Rohren angeruckte 2te. und 3te. Linien/durch das hierauff gemachte schröckliche Feuer / under dem Feind eine grosse Niederlag angerichtet / verursacht / daß er nach / ohne sonderliche Wirkung gethaner Dechargen und etwelcher Standhaltung / den Rücken zu kehren angefangen; Da dann unsre Troupes so bald sie die feindlichen 1sten Glieder sich umwenden gesehen / die Infanterey mit den Bajonetten an den Rohren / und die Dragoner mit dem Säbel in der Faust under einem entfesselichen Freuden-Gesächz mit solcher Wutt auf den Feind eingestürmet / daß sie solchen völlig über einen Hauffen geworffen / und mit grosser Blutstürzung in den Eich- Wald getrieben; Allwo zwar der Feind hinder einem Haag wieder festen Fuß zusetzen gemeinet / und auf unsere nachjagende Leute zu schiessen angefangen: allein es waren unsre Soldaten dergestalten erhitzet / daß sie ohne solches einmal zu achten / den Haag also fort durchbrochen / den Feind auf einander getrennet / über Hals und Kopf durch den Wald gejaget / und deren eine grosse Zahl theils in einen allda befindlichen Beyer/theils aber in den morastigen durch das lange Regen-Wetter groß angeloffenen / oder vielmehr / nach dem sicheren Bericht / von dem Feind (zu unserem zwar angesehenen aber seinem selbst eignen erfolgten Utergang) selbst aufgeschwellten Bünker-Bach gesprengt worden; allwo man selbige theils bis under die Achsel im Morast steckend niedergemachet / theils aber darinn ersticket und ertruncken.

So bald aber die rechter Seits auf der Höhe stehenden Feind den Tanz auf unserm linken Flügel angehen / und ihren rechten Flügel das Reißauß nehmen sahen / kamen sie mit grosser Eil den Berg hin- und gezogen / und stürmeten mit heftiger Wutt / ihre Brüder zu retten und zu rächen auf unseren rechten von Hrn. General von Dießbach und Hrn. General-Lieutenant Sacconay commandirten Flügel vorwärts und auf der Seiten zu / welcher auch selbigen ganz feurig und unerschrocken entgegen gieng. Das Feuer währete allda auf beiden Seiten eine gute halbe Stund lang mit gleicher Heftigkeit / und so lang stuhnde der Steg in gleichem Gewicht; Allein indeme der Feind in den Hölzeren und hinder den Hägen stuhnde / und also über unser unbedecket fechtendes Volk einen grossen Vortheil hatte; sienge endlich unser rechre Flügel an zu wancken.

In solchem Zustand waren die Sachen auf unserm rechten Flügel / da wir auf dem linken Flügel die völlige Victori schon in den Händen

den zu haben vermeinten. Unsere Soldaten kamen daselbst theils mit den oberen 4. Stücken und etwelchen Fahnen frolockend daher gezogen/ theils waren noch in Nachsch- und Nidermezelung des flüchtigen Feindes/ theils aber in Plünder- und Aufzuehung der Todten begriffen/ und die Officirer/ welche das/ was erfolget/ nicht unbillich befahreten/ bemüheten sich vergeblich/ den theils auf des Feindes Blut allzuerbiketen/ theils auf die Beut allzu erpichten Soldaten/ auf- und in Ordnung zu behalten. In deme kame ein von Hrn. Sacconay abgefertigter Aide-Camp mit der Ordren an/ daß unser lincke Flügel dem von dem Feind nothleidenden rechten Flügel zu Hilff kommen sollte; Worauff auch die von dem Nachjagen zuruckkommene Battaillons zwar dem rechten Flügel zum Succurs gegen den Feind anmarschiret: Allein/ weilten indessen die Feind den rechten Flügel je länger je härter drängeten/ so daß selbiger sich auf die ihm zum Succurs anrückenden Bataillons zuruckwurffe/ und man die übrigen Bataillons, solche zu understützen/ nicht zeitlich genug in Ordnung stellen mochte/ zudem auch ein Hauffen der geflüchteten Feinden sich wider zusammen gezogen hatte/ und auf den lincken Flügel wieder ansetzte/ auch das ihnen die Stirnen bietende wenig Volk zuruck triebe; Als gerieth unsere ganze Armee in Unordnung und auf die Weich-Seite: Und diese Verwirrung und zuruckweichen unsers Kriegs-Volcks währete mehr als eine gute Halbstund lang/ und verloren wir über eine Viertelstund Weges terrain und Erdrich.

Gleichwol geschah dieses zuruckweichen ohn einige Deroute, oder Zerstreung Fuß für Fuß; Und gliche nicht so wol einer ernstlichen Flucht als aber einer Kriegs-List/ den Feind auf seinem Vortheil ins freye Feld zulocken; Dahero auch der Feind dem Handel nicht getrauet; sonder/ anstatt uns rechtschaffen in Rücken zugehen und einzubrechen/ nur von ferne/ mit geschlossenen Gliedern/ langsamen Schritten/ und Vermenschlagenden Trummlen ganz gravitatisch nachgefolget/ ja/ welches noch mehr ist/ sein zuerst gemachtes starckes Feuer nach und nach fast gar erlöschten lassen. Nichts desto minder ware unsren Soldaten der Anfangs nur allzuseurige Muht dergestalten gesuncken/ daß unsrer Hrn. Generalen/ Hohen und Midren Officireren hiebey bezeigte ungemeyne Standhaftigkeit/ und bewegliches zusprechen/ solchen wieder aufzurichten lang nichts verfangen wollen/ und nicht einmal so viel erwürcket/ daß der eint oder andere nach dem Feind hatte zuruck sehen dörfen. Ja es eilten die Fuhrleut mit den Stücken allbereit auf Lengsburg zu/ wurden aber durch Hrn. Majoren Damon, welcher die vordersten mit dem Degen in der Faust

Faust zu halten gezwungen / und durch das zuruffen andrer tapfrer Hm. Officireren / wieder zum Stand gebracht.

Also stuhnd es darauf/das wir die Anfangs schon gewonnen vermeinte Schlacht elendiglich verlieren solten; Und hatten die Hm. Officirer alle Hoffnung zum Sieg fast gänzlich verloren; Hr. General von Dießbach und Hr. Gen. Lieut. von Sacconay mußten wegen empfangner schweren Verwundung sich auf Lensburg führen lassen: Jckr. General Lieutenant Quartier-Meister Escharner hatte / in dem er neben Hm. Brigade Major Luz / um etwan ein paar 100. Mann aufzusuchen und gegen den Feind anzuführen / sich auß dem Geträng hervor gemacht / einen tödtlichen Schuß empfangen: Und es ware die Armee nun fast biß an das äußerste End des Felds und an den Hag gegen Hendschicken getriben. Weilten nun die Officirer leicht erachteten/ daß wo man das Volck diesen Zaun passiren liesse / alsdann die gänzlich Flucht nicht mehr zuwehren seyn wurde; so resolvirten sie sich einmühtig / zu Standbringung des Volcks allda alles äußerste vor die Hand zunehmen / und viel eher daseibsten für das Vaterland biß auf den letzten Bluts-Tropfen fechtend zu sterben / als einen Fußbreit weiter zu weichen; Zu dem End zogen die einten die Soldaten bey den Ermeln / under beweglichsten zureden mit Gewalt gegen Feind um; Andere hatten zusamt denen hiezu beordneten Dragonern sich vor die Armee gesehet / und dräueten/ die weiters fliehenden niederzufäblen.

Nuch hat der liebe Gott diese Helden-mäßige Resolution und Unererschrockenheit unser Hm. Officireren dergestalten gesegnet/das/nachdeme etliche der tapfersten Soldaten sich bewegen lassen / sich gegen den Feind umzuwenden/und auf ihne Feuer zugeben/die ganze Armee/die hierdurch das verlorne Herz einmals wieder bekommen / dem Feinde wieder die Stirne gebotten / und wiewol eben nicht in bester Ordnung doch mit solchem Nachdruck auf ihne loßgegangen / daß der Feind / als der nun in der Ebne stehend/ seinen ersten Vortheil verloren / unser hefftiges Feuer nicht aufhalten mögen; Insonderheit da man einiche Troupes in den Hölzkeren und auß der Höhe rechter Seits auß ihne anrücken lassen / und demnach ihne vorwärts und auß der Seite (en front & en flanc) angegriffen.

Also flohe der Feind mit Hinderlassung vieler Todten und einichen Stücken dem Berg / von dar er gekommen/ zu / um sich allda mit seinem 3ten./ dem fliehenden gleich starcken Hauffen / welchen wir von weitem auß den Bergen gegen Sarmistoff auß uns aneilien sahen/

zu vereinigen: Gleichwie aber wir auf die nächsten Höhen zwey Bataillons gestellt hatten / also wurde dieser feindliche Hauffen von denselbigen dergestalten empfangen / daß er in die Ebne hinunder und an uns zukommen / den Kehr um einen Wald zunehmen / gezwungen wurde: Allein er wurd auf dieser Seiten eben so unfreundlich als auf der andren beschehen / bewillkommet / und demnach genöthiget / sich auf die Höhe in den Tann-Wald am Heerliberg zuruck zuziehen: Allwo er sich postiret / und ein hefftiges Feuer auf uns gemacht; folglich die 4te. und allerblutigste Action an und vorgegangen. Der Feind wehrete sich daselbst als in seiner letzten Retraiten und Zuflucht sehr hartnäckig: Und wann einer siele trate gleich ein andrer in die Lucken. Unsere siegreiche und durch die bezweiffelte Gegenwehr eines so oftmals geflüchteten Feindes nur desto ergrimmtete Trouppen aber fielen solchen von allen Seiten mit immer anwachsender Furi an. Zulest brachen zwey Compagnien mit den Bajonetten an den Rohren durch den Zaun / und jagten den Feind recht Löwenmühtig auß dem Wald heraus; worauff er ganz und gar zerstreuet / mit dem Degen im Rucken eine gute Halbstund weit verfolget; und endlich / da man ihne nicht mehr ereilen mochte / aber noch dem Berg nachlauffen sahe / zu guter Letze von unser andren Postirung mit etlichen Salven / sowol auß denen zen. auß Lengsburg uns zugeführten grossen Canonen / als auch denen gehabtten 8. Feldstücklinen begleitet wurde. Immassen daß / nachdeme der Sieg bald auf die eint bald auf die andre Seiten sich geschwencket / wir gegen 6. Uhr Abends / und hiemit nach einem fast 6stündigen harten Gefecht / von dem Anfang mit dem kleinen Geschütz an zu rechnen / die endliche und völlige Victori erhalten; Da wir dann dem lieben Gott / für den uns durch seinen Gnaden / Beystand verlihenen herrlichen Sieg die schuldigste Dancksagung auf der Wahlstatt ( darauf wir auch übernachtet ) abzustatten nicht ermanglet.

Es wird aber ein jedes Vatterländische Gemüht dem lieben Gott für den unserm Kriegs-Volck verlihenen gloriosen Sieg herrlichen Danck zusagen desto mehr Ursach finden / wann es einerseits die dem wehrten Vatterland aangedräuete / durch diese Victori aber davon abgelehnte grosse Gefahr / anderseits aber die selbigem darauff theils bereits ersprossene / theils aber zu erwartende treffliche Frucht und Vortheile erwiget / und zugleich in Betrachtung ziehet / wie mit wenigem unserm Blut dieser erfreuliche Sieg / nach Gestalt der Hartnäckigkeit des Treffens / und gegen des Feindes schwehren Verlust getreuet / und  
 zwar

zwar von einem weit schwächeren / und noch dazu durch langwierige Fatiguen und Mangel an Brodt abgematteten Kriegs-Heer/gegen ein weit stärkeren / geruheten und desperaten Feind erschoten worden.

Wie dann nach der von der Generalitet an den Hohen Stand eingesandten Verzeichnuß die Zahl unsrer Todt- und Blessirten wenig über 600. Mann/ darunder jedoch zimlich viel nicht gnug zubeaurende/ Hohe und Widere Officirer / sich belauffet; Da hingegen der Feind nach eingeloffenen sicheren Schreiben / in die 6000. Todte / Blessirte und Gefangene / und dabey seine meist und beste Officirer verloren.

**Folget die Verzeichnuß der todte- und verwundten Bernerischen Officireren und Soldaten.**

**Todte.**

- Hr. General-Lieut. Quartier-Meister Escharner.
- Hr. Dragoner-Hauptmann Jenner.
- Hr. Hauptmann von Pailli.
- Hr. Hauptmann und Major von Fechi.
- Hr. Hauptmann Metral.
- Hr. Capitain Lieutenant Demierre.
- Hr. Lieutenant Langin.
- 3. Andere / deren Nahmen unbekant.
- 5. Wachtmeister.
- 191. Soldaten.

**Blessirte.**

- Hr. General von Dießbach / den lincken Arm bey dem Elbogen entzwey geschossen.
- Hr. General-Lieut. von Sacconay, ist mit 2en. Schussen an der lincken Schulter gequetschet; hat jedoch das Schulter-Blatt nicht gespalten.
- Hr. Oberst von Bercher.
- Hr. Oberst-Lieut. d'Arnex.
- Hr. Hauptmann Stürler.
- Hr. Marel. Hr. Prelat. Hr. Bourgois. Hr. Lieut. Estopai.
- Hr. Morlier. 3. andre Officirer/ deren Nahmen unbekant.
- 5. Wachtmeister. 383. Soldaten.

**Verzeichnuß der feindlichen auf der Wahlstatt gelegenen Todten.**

Hr. Brigadier Pfeiffer. Hr. Oberst Fleckenstein. Hr. Benner Fleckensteins Sohn. Hr. Schultheiß Schweizers Sohn/Lieutenant in der Königl. Französ. Leibwacht. 2. Hrn. Balthasar/beyde von Lucern. Hrn. Obrist Redings von Lucern ältester Bruder. Hr. Oberst Crivelli von Uri / gewesener Commandant zu Baden und verschiedene andre Ober-Officirer mehr. 3. Capuciner. Über 2000. Under-Officirer und Soldaten / darunder der 1e. Urnerische Hornblaser.

**In dem Bünz-Bach und Weber ertrunkene Feind.**

Viel vornehmme unbekante Officirer / darunder einer mit einem Scharlachenen mit guldenen Schnühren dick besetzten Rock

angethan ware / bey welchem ein Weiszer Soldat 34. zwofache Ita-  
liánische Dublonen / samt einer guldenen Sack-Uhr und kostbaren Dia-  
mant-Ring gefunden und erbeutet. Ein anderer aber gleich gekleideter Of-  
ficirer 52. Italiánis. Dublonen / samt anderen Köstlichkeiten auf sich gehabt.

Der 2te. mit einem gelb und schwarzen Leib-Röckli angetha-  
ne Horn-Blaser von Uri.

Über 1000. Under-Officirer und gemeine Soldaten / meistens  
so genante Ländler von Uri / Schweiz / Underwalden und Zug / darunder  
fast keiner ware / der nicht etliche Italiánische Dublonen bey sich gehabt.

### In der Schlacht Gefangene.

Hr. Major Fehr.

Hr. Hauptmann zur Lilgen. } von Lucern.

Hr. Hauptmann Zelger von Underwalden.

Hr. Arnold von Spiringen / Urnerischer Landschreiber.

1. Capuciner von Schweiz / samt ohngefähr 40. Soldaten.

Nach der Schlacht hat man zu Birmergen 200. und zu Muri  
500. von dem Feind hinderlassene Blessirte gefangen genommen.

### Denne hat man von dem Feind erobert.

7. Stuck / nemlich 3. von Lucern / darunder 1e. grosse Feld-  
Schlangen / welche man bey dem Wirtshaus zu Birmergen vernaglet ge-  
funden. 1. von Uri. 2. von Zug und 1. von Underwalden. 5. Mu-  
nition-Wägen. 5. Fahnen und 3. Fahnen-Stecken / darunder der von  
dem abgerissenen Paner von Lucern.

Beide mit Silber beschlagene uralte Urner-Hörner. Welcher  
Hörneren die Urner sich Lermen zublasen / das Volk in dem Land zum  
Krieg zuversamen / in dem Streit aufzumunteren / und hingegen den  
Feind zuschrecken sich bedienen. Und deren Ursprung von Carl dem  
Grossen herrühret / als der nach einem gegen die Saracenen erhaltenen  
grossen Sieg / sie die Urner mit zweyen von denen erbeuteten vielen Ler-  
men-Hörneren / zu einem Ehren-Mahl ihrer bey dieser harten Schlacht  
bezeigten Tapferkeit begabet. Dahero auch diese Hörner bey den Ur-  
neren als ein Art sie schützendes Heiligthum / fast wie bey den alten Rö-  
mern die Ancylischen Schilde / und bey den Griechen das Palladische  
Schutzbild angesehen / und darauf zu allen Zeiten sehr gepoehet worden ;  
wie dann auch die Schweizer-Chronicken von dem Urner-Stier / und wie  
solcher in den alten Schlachten die Feinde mit seinem Gebrühl erschreckt /  
viel Weffens machen.

Also hat nun under Göttlichem Beystand die Tapfer- und Standhaftigkeit unsers Ruhm-vollen Kriegs-Heeres über die durch blinden Religions-Eifer erregete hartnäckige Wut eines weit stärkeren/ und darzu noch vortheilhaftigst postirt.n Feindes; und zwar eines solchen Feindes/der in allen denen vordrigen in der Eydnosschafft/so wohl gegen Eydnossen/als außländische Fürsten un-Herren geführten Kriegen/unüberwindlich gewesen/nun das 2te. mal obgesiget und triumphiret; zumal in der letzteren Schlacht ihme einen solchen Streich versezet/das Schweizer von Schweizeren dergleichen harte Niederlag niemalen erlitten/und die gesamte Macht der feindlichen 7. Cantonen dardurch dergestalten gebrochen worden/ das ihnen/nach selbst eigener Geständnuß/sich wieder zu erhohlen/und unsern siegreichen Waafen die Stangen ferners zubieten/allerdings unmöglich fallet. So ist demnach die von eben diesen Cantonen unsren Väteren vor 56. Jahren zugefügte Bülmerger-Schlappen/nachdeme wir solche zu Bremgarten bereits aufgeweket/durch untre nunmalige preiswürdigste Bülmergische Victori wol zehnfaltig gerochen; Damit auch des Feindes daheriger Trug und Insolenz/welche ihne neben Anbezung seiner Clerisey zu diesem unbesinnten Krieg verleitet/rechtschaffen gedämpfet/und die Ehr unsrer von ihme verachteten und abgetrungenen Waafen wieder hergestellt: Und also hat endlich Untreu seinen eignen Herren geschlagen/ und der Grosse GOTT/indem er den Feind in die uns mit höllschwarzer Falschheit gegrabene Gruben selbstn hinein gestürzet/zugleich auch seinen durch des Feindes betriegliche Betheurungen und groben Meineid geschändeten Nahmen/und so schwerlich verletzete Majestät/gerettet und verherrlichtet; Immasfen das gleichwie in denen Historien kaum ein weder alt noch neues Exempel zufinden/da einiches/wegen seiner untreuen Art auch verschreitetstes Volk/dergleichen verrätherische Friedens-Handlung geführet; zumalen einen mit falschem Gemüht theur-beschwohrnen Frieden/so zureden eher gebrochen als geschlossen: Also auch schwehlich ein Exempel anzutreffen/da von dem gerechten GOTT eine bundbrüchige Treulosigkeit gleichsam eben so bald gestraffet/als solche verübet worden; Obwolen er seine strenge Rach über dergleichen das Band der menschlichen Societet zerreißende Treulosigkeit jederweilen frühe oder spat ergehen lassen.

Nachdem aber wir mit Mund und Herzen erkennen und bekennen/ das unser in allwegen so preis- als denckwürdige Sieg das eigene und sichtbare Werck/der unsre friedfertige Redlichkeit schützenden/und des Feindes; unerhörte Falschheit und Treulosigkeit rächenden

Hand des allgewaltigen Gottes sene; so will sich auch gebühren / daß wir derjenigen / deren Er der HERR der Heerscharen zu Auführung seines so grossen Wercks sich bedienet / wohlverdientes Lob nicht gar verschweigen; Obwolen eines jeden dabey begangene ruhmliche Thaten nach Würde aufzustreichen / und an seinē volle Tag zustellen zuviel Raum erforderen wurde. Sagen demnach überhauptlich / daß wir diesen trefflichen Siegnächst Gott der unerschrockenen Tapferkeit und klugen Anführung unster Hrn. Generalen; wie auch der beherzten und guten Conduiten aller übrigen Hohen und Nideren Officireren vornemlich zudanken; Gestalten unser commandirende Hr. General von Dießbach / wie nicht weniger Hr. General, Lieutenant von Sacconay, und Herz General, Major Manuel bey diesem mißlich und langwierigen Treffen unsterbliche Proben ihres / durch den Eiffer für des Vatterlands Ehr und Heil geschärfeten / Helden-Muhts und Kriegs-Erfahrenheit abgelegt; demnach ihren in aufferen langen Diensten erworbenen Kriegs-Ruhm nicht wenig erhöht / und in Erhalt, und Rettung des wehrten Vatterlands von der obgeschwebten grossen Gefahr so zureden verewiget / damit auch wol verdienet / denen alten Helden / welche zu Begründung und Behauptung der theuren Freyheit ihr Blut versprizet / und under deren Anführung unsre streitbare Vor-Eltern Land und Leut gewonnen / beygesetzt zu werden. Wobey aber auch die zween ersteren Herzen schwere Wunden als köstliche Ehren-Mahl an ihrem Leib davon getragen / deren aber ohnerachtet der einte / nemlich Hr. General von Dießbach / nicht eher von dem Treffen weichen wollen / biß daß durch hefftige Verblutung die Kräfte ihm fast ganz vergangen; darüber er auch dem Feind in die Hände gerathen wäre / wann Hr. Cap. Stürler ihne nicht mit eigener Lebens-Gefahr und Empfangung zer. Wunden gerettet; der 2e. aber nemlich Hr. Gen. Lieut. von Sacconay, nach empfangener seiner ren. Wunden / so bald solche verbunden / wieder zu Pferd gessen / und die Böcker mit frischem Muht wider an den Feind geführet.

Nicht weniger hat auch Hr. Seckelmeister und Feld, Kriegs-Nacht Präcident Frischling bey dieser hartnäckig, und zweiffelhaftigen Schlacht / eine / an einem so Hoch, Alten Herren recht verwunderliche Standhaftigkeit und Vigor erzeiget. In dem er (der schon etlich Tag zuvor / wie starck es auch geregnet / gleichsam niemalen vom Pferd gekommen) nicht nur den Tag des Treffens hindurch vom anbrechenden Tag biß in die späte Nacht beständig zu Pferd gessen / und mitten Tag

in dem größten Feur mit lachendem Muht gestanden; sonder auch von Anfang bis zum End der Schlacht das Volk mit denen Heroischen Worten: Gut Hertz meine Kinder; Ich bin euer Vatter / weicher nicht von mir / ich will auch nicht von euch weichen: Lasset uns mit einander leben und sterben. angemuhtiget: Auch nachdeme beide Hrn. Gen. von Dießbach und Hr. Gen. Lieut. von Saccornay wegen ihren Blessuren auß dem Streit weichen müssen / das Commando übernommen / und mit grosser Kriegs-Verständigkeit geführt. Und hiemit (als ein Herr / der wegen seiner Frömhheit und liebreichen Gemüths / so wol als wegen seines Ehrwürdigen Eiß- grauen Alters von dem ganzen Land inniglich geliebet und verehret wird) sonderlich zu Abhelf- und Hemmung des / in der 2ten. Action dieser blutigen Schlacht unsre Soldaten befallenen / allgemeinen Schreckens und lang gewährten zuruckweichens / folglich auch zu endlicher Behauptung eines vollkommenen Sieges / ein grosses beygetragen; Mit einem Wort es haben alle unsre Hohe und Widre Officirer / kaum einer außgenommen / bey diesem harten Stand ihre Pflicht mehr als wol und dermassen geleistet / daß sie es an intrepiditet und Kriegs-verständiger Conduiten / allen anderen auch den allerversuchtesten Officireren wo nicht zuvor / doch gewislich gleichgethan / und / neben Erwerbung eines immerwährenden Nahmens / sich um den Hohen Stand und wehrte Vaterland höchstens verdient gemacht. Doch man muß auch unsten gemeinen Kriegs-Leuten das gute Lob zulegen / daß sie bey einem so heissen Sack einen weit standhaffteren Muht erwiesen / als von kaum über 3. Monat auf den Füßen stehenden Troupen immer zuverhoffen ware / auch sich wo nicht den allerbeherztesten alten Soldaten gleich / dennoch also verhalten / daß sie das alte kriegerrische Schweizer-Blut nicht verlaugnet / und keine eben so neue Troupen und Miliz von einich andrer Nation es ihnen so leicht nachthun solten.

Es ist aber die feindliche Armee nach der gefangnen Officireren Aufzag / auß 4000. Lucernerren. 480. Urnerren. 400. von Schweiz. 700. von Zug. 2500. Frey-Aemtlern / und hiemit auß 9280. Nach der gefangenen Gemeinen Aufzag aber auß 12. à 13000.; Ja wann dem Trummenschläger / durch welchen der Lueernische Hr. Schultheiß und General Schweitzer um die Begrabung der Todten bey unsrer Generalitet anhalten lassen / zu glauben / gar auß 18000. Mann bestanden. Gewis aber ist / daß selbige wenigstens 12. à 14000. Mann starck gewesen; Da hingegen unsre Armee durch die eingerissenen Kranckheiten / und in Hoffnung des unfehlbaren Friedens mit Lucern und Uri beschehenen vielen Heimlassungen bis auf 8000. zum sechsten taugliche Mann reduciret und geschmolzen ware.

Die

200. N. N. N.

Die Zeitung von dieser grossen Victori ist unster Hohen Oberkeit/von dem zu dem End von der Generalitet abgeordneten/Hrn. Brigade Major Zug überbracht worden; welcher dann für diese erfreuliche Botschaft / und wegen seinen/lang auß eignen Seckel en Volontaire geleisteten / guten Kriegs = Diensten / mit einer 200. Dublonen wehrten guldenen Ketten und daran hangenden Ehren = Pfensning beschenket worden.

Auf diesen unferseits so völligen Sieg und feindliche Schwebre Widerlag hat unsre Haupt-Armee / nachdem der Feind sich in sein Land zurückziehen müssen/nicht nur des ganzen freyen Rants sich wieder bemächtiget; sonder darauf gar auf den Lucernischen Boden unweit Münstere den Fuß gesetzt; Inmassen daß nachdeme wir auf den Ober-Ergäuischen Grängen ein anders nahmbafftes Corpo / (welches desß auf Lucernischen Boden seyenden Closter St. Urbans sich bemeisteret / und zugleich in das Lucernische etliche Streiff gethan/verschiedene Dörffer außgeplünderet/und etlich 100. Haupt Pferd und groß Vieh/neben vieler andern Beut erhaschet) stehen haben/und bis an die Porten der Statt Lucern Contributionen eingefordert werden/man unsre Sieges-Fahnen bereits wo nicht in doch vor der Statt Lucern wurde fliegen sehen / dafern nemlich der Feind nicht (GOTT gebe daß mit aufrichtigem Herzen) zum Creuz gekrochen/ und umb den Frieden trungenlichst angehalten hätte.

Züricherischer Seits dann ist man auf diesen unsern Sieg in das Canton Zug eingerucket/und hat solches under Lifferung Neun Geislen/Einraummung der vornehmsten Posten/zur Neutralitet/Außbehrgebung der Gefangenen/und Heimruffung der bey der feindlichen Armee gehalten Völckeren genöthiget / dar auf die Lands Vogtey Gasteren/Wesen zc. eingenommen / die Statt Rapperswil/under die protection besder Ständen Zürich und Bern/und endlich das Canton Schweiß zu fast gleicher Capitulation als Zug gezwungen. Zugeschweigen daß die Bernischen gegen Underwalden stehenden Kriegs-Völcker/under ihrem tapferen Hrn. Commandanten Illier verschiedene glückliche Einfall in das Underwaldnische Gebiet gethan / und neben Erleg- und gefangen Nemung bey 200. Mannen und Eroberung verschiedener fester Posten / auf die 800. Stuck groß und klein Vieh zur Beut davon geführet. Mit einem Wort / es fühude under Göttlicher Hüß in beider Lobl. Vor-Orten Händen / den von denen feindlichen Cantonen gegen sie verübten Troß / Frevel / verrätherisch und treulosen Überfahl / mit gänzlicher Verheer- und Bezwingung ihrer Statt und Landen nach Verdienst zurächen: Allein gleichwie anfänglich sie die Lobl. Vor-Ort nur zu Rett- und Fristung / der an ihren Geist- und Leiblichen Voggenburger / den Degen geucket / auch / da sie durch allerhand verübte Insoleusen und Feindbätlichkeiten ihre Waafen wider die 5. alten Catholischen Ort zuwenden getrungen worden / nichts anders als ihre selbstfeigene Sicherheit / Ruhestand und Reputation zuerhalten intendiret: Also suchen auch auf dismal dieselbigen auf allen ihren behaupteten Siegen und Vortheilen keine andere Frucht zuziehen / als daß der Feind durch seinen Schaden gewittiget / ins künftig die alte Schweizer-Treu und Glauben wieder zu halten lernen / also ein ehrlicher sicherer und beständiger Frieden darauf erfolgen / und die verschwundene Eidgnössische Harmony wieder hergestellt; Demnach sie die Eidgnossen ihre Hände hinsüro nicht mehr mit eigenem Blut besudlen/sonder selches nicht anders als wider ihre allgemeine Feind vergiessen / und ihre Tapferkeit nicht mehr zu ihrer selbstfeigen Aufreibung; sonder allein zu Schirmung der von ihren Alt- Vordereu so theur erworbenen Eidgnössischen Freyheit angewehren mögen. Nun zu baldigster Erhaltung eines solchen festen und unverbrüchlichen Friedens / und wieder Aufrichtung der verlohrenen Alt-Eidgnössischen Einträchtigkeit / wolle der GOTT des Friedens und der Einigkeit seinen Göttlichen Segen in Gnaden verleihen / und beide Lobl. Vor-Ort Zürich und Bern / wider den Gewalt und Auffasß aller ihrer öffent- und heimlichen im- und außländischen Feinden mit seiner Allmächtigen Hand fürbas schützen / schirmen und bewahren.